

Bedarf an berufsbezogenen Therapieangeboten aus Rehabilitandensicht - Ergebnisse einer Versichertenbefragung im DRV-Bund Projekt MBOR-R

Bürger, W. (1), Nübling, R. (2), Streibelt, M. (3)

(1) fbg - forschung und beratung im gesundheitswesen, Karlsruhe, (2) Gesellschaft für Qualität im Gesundheitswesen, Karlsruhe, (3) Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin

Zielstellung

Erwerbsbezogene Behandlungsangebote gelten inzwischen als Standard für eine Medizinische Rehabilitation (Röckelein et al. 2011). Das Stufenmodell der medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation unterscheidet drei Versorgungsstufen (Streibelt & Buschmann-Steinhage 2011, Deutsche Rentenversicherung 2015). In der Grundstufe ist für alle Rehabilitationseinrichtungen ein Basisangebot berufsorientierter Maßnahmen vorgesehen. Zunehmend spezialisierte Rehabilitationseinrichtungen sind für spezifischere erwerbsbezogene Problemstellungen zuständig und werden von den Rentenversicherungsträgern überregional gezielt belegt. Hierfür stehen geeignete Screening-Verfahren zur Verfügung (z. B. Bürger & Deck 2009, Streibelt & Bethge 2009).

Bislang fehlen Erhebungsinstrumente, die im Sinne des Stufenmodells erfassen, wie Rehabilitanden das berufsbezogene Angebot einer Einrichtung bewerten. Die DRV Bund fördert mit dem Forschungsprojekt MBOR-R die Entwicklung eines Erhebungsinstrumentes, mit dessen Hilfe Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität speziell des berufsbezogenen Angebotes aus Versichertensicht erfasst werden kann.

Unklar ist, inwieweit die Bewertungen solcher Angebote vom Bedarf abhängig ist. Die üblichen Screening-Verfahren berücksichtigen keine verschiedenen Bedarfskategorien, die aber u.U. für die Erwartungen an das berufsbezogene Behandlungsangebot entsprechend dem Versorgungsstufenmodell bedeutsam sind. Neben SIBAR, einem Fehlzeitenkriterium sowie evtl. Rentenbegehren wurden deshalb im vorliegenden Projekt von Versicherten geäußerte Erwartungen an die Rehabilitation bezogen auf ihre Erwerbssituation berücksichtigt.

Methoden

Das Verfahren MBOR-R wurde in mehreren Entwicklungsschlaufen unter Beteiligung von Experten und Rehabilitanden erstellt. Vor der Erprobung an einer größeren Versichertenstichprobe etwa 3 Monate nach Beendigung der Rehabilitation im Rahmen einer Multicenterstudie wurde in einer Eingangsmessung vor Beginn der Rehabilitation der Bedarf an berufsbezogenen Behandlungsangeboten aus Versichertensicht erfasst. Versicherte erhielten mit ihren Einladungsschreiben zur Medizinischen Rehabilitation den MBOR-R-Prä-Fragebogen sowie eine Einverständniserklärung für die Befragung nach der Rehabilitation. Beteiligt waren 17 Rehabilitationseinrichtungen der Indikationsbereiche Orthopädie, Kardiologie, Onkologie, Neurologie und Psychosomatik.

Ergebnisse

An der Prä-Befragung nahmen n=2.393 Rehabilitanden teil (54,4 % weiblich, Durchschnittsalter 51,8 Jahre), die Beteiligungsquote liegt bei ca. 50 %. 32 % der Befragten gaben im vergangenen Jahr Fehlzeiten von mehr als 12 Wochen an. 22 % äußerten Rentenabsichten, weitere 5 % bereits laufende Rentenverfahren oder Zeitrenten. 39 % der Versicherten sind sozialmedizinisch auffällig (SIBAR ≥ 8) und weisen einen entsprechenden berufsbezogenen Interventionsbedarf auf.

Bei den Rehabilitanden steht vor allem der Wunsch nach spezieller Hilfestellung für die weitere Ausübung der Arbeit im Vordergrund (vgl. Abb. 1). Seltener besteht Bedarf nach Entwicklung einer neuen beruflichen Perspektive. Während Rehabilitanden mit unauffälligen SIBAR-Werten häufiger spezielle auf den Beruf bezogene Angebote und Hilfestellungen wünschen, um den bisherigen Beruf weiter ausüben zu können, erwarten sozialmedizinisch auffällige Rehabilitanden Unterstützung bei der Klärung, ob eine weitere berufliche Tätigkeit möglich ist und bei der Erarbeitung neuer beruflicher Perspektiven (vgl. Abb.2).

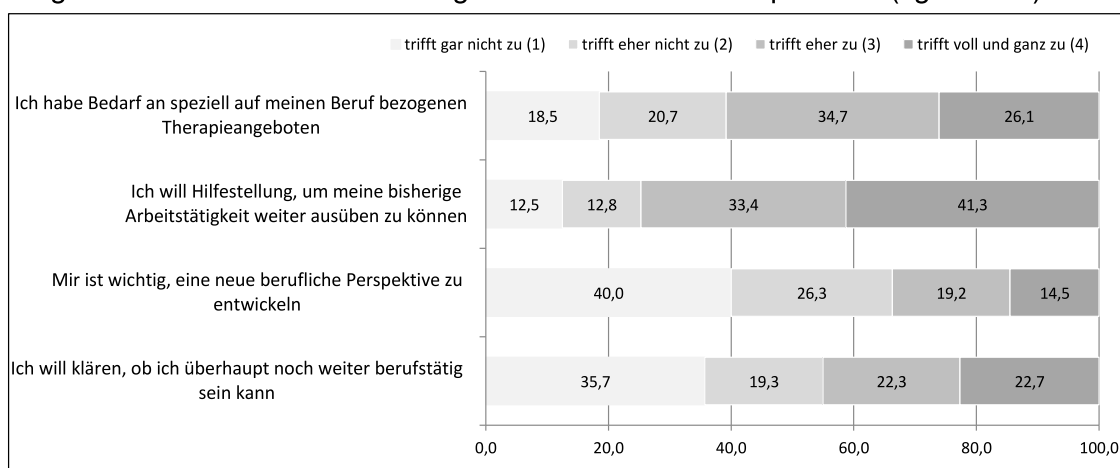


Abb. 1: Bedarf und Erwartung an eine berufsbezogenen Rehabilitation aus Sicht der Rehabilitanden vor Beginn einer Reha; n_{max}=2.127

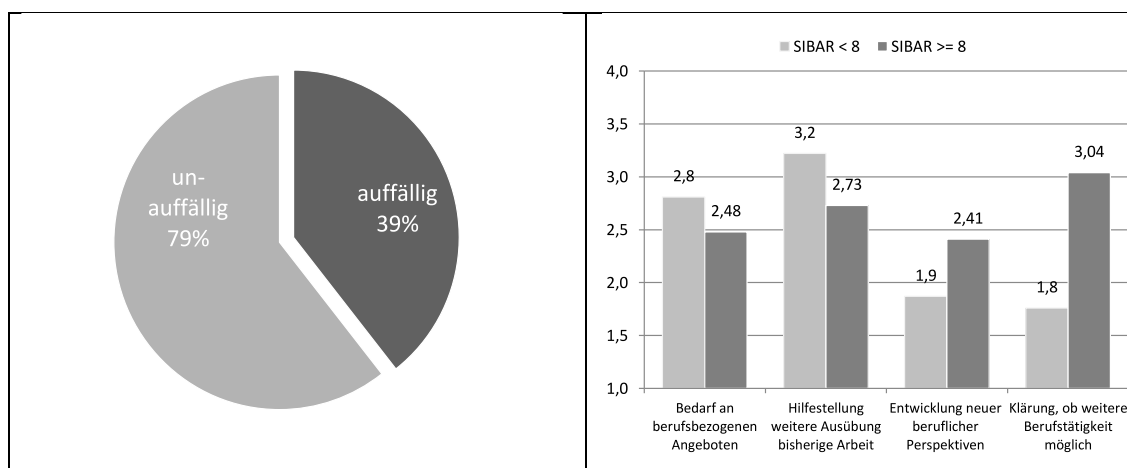


Abb. 2: Anteil sozialmedizinisch auffälliger (SIBAR ≥ 8) Rehabilitanden vs. sozialmedizinisch unauffälliger (SIBAR < 8); n=2.066, Unterschiede bzgl. Bedarf/Erwartungen

Ähnliches gilt auch für Rehabilitanden mit längeren Fehlzeiten und Rentenbegehren, allerdings ist hier die Offenheit für eine Entwicklung neuer beruflicher Perspektiven geringer.

Fazit

Substantielle Anteile der Rehabilitanden weisen vor Beginn der Rehabilitation den verschiedenen Kriterien zufolge einen Bedarf an berufsbezogenen Behandlungsangeboten auf. Versicherte selbst äußern häufig einen Bedarf nach Hilfestellungen, um ihre bisherige Berufstätigkeit weiter ausüben zu können. Sozialmedizinisch auffällige Rehabilitanden sind verstärkt daran interessiert zu klären, ob sie überhaupt noch weiter berufstätig sein können.

Weitere Auswertungen sollen zeigen, ob die Bewertungen des berufsbezogenen Rehabilitationsangebotes sich in Abhängigkeit von den verschiedenen Bedarfen an berufsbezogenen Behandlungsangeboten unterscheiden.

Interessenkonflikte: Der Co-Autor M. Streibelt ist Mitarbeiter der Deutschen Rentenversicherung Bund.

Literatur

- Bürger, W. & Deck R. (2009). SIBAR – ein kurzes Screening-Instrument zur Messung des Bedarfs an berufsbezogenen Behandlungsangeboten in der Medizinischen Rehabilitation. *Die Rehabilitation*, 48: 211-221.
- Deutsche Rentenversicherung (2015). Anforderungsprofil zur Durchführung der Medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation (MBOR) im Auftrag der Deutschen Rentenversicherung. Berlin, DRV.
- Röcklein; E., Lukaszczik, M. & Neuderth, S. (2011). Neue Ansätze zur arbeitsplatzbezogenen Rehabilitation. *Bundesgesundheitsblatt*, 54, 436-443
- Streibelt, M. & Bethge, M. (2009). Return to Work? Identifikation besonderer beruflicher Problemlagen in der medizinischen Rehabilitation . Lengerich u. a., Pabst.
- Streibelt, M. & Buschmann-Steinhage, R. (2011). Ein Anforderungsprofil zur Durchführung der medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation aus der Perspektive der gesetzlichen Rentenversicherung. *Rehabilitation* 50, 160-167.

Viele Rehabilitanden mit BBPL in einer psychosomatischen Rehabilitationsklinik sind eine neue Herausforderung an die Rehabilitationskonzepte der Klinik

Rüddel, H.

St. Franziska Stift Bad Kreuznach

Zielstellung

Nach einer systematischen Implementierung medizinisch-beruflich orientierter Rehabilitation (MBOR) in einer psychosomatischen Rehaklinik scheint der Anteil der Personen mit einer besonderen beruflichen Problemlage (BBPL) auch in der Psychosomatik zu steigen (Nübling et al 2014). Dies verändert die Rehabilitandenstruktur einer Klinik und stellt neue Herausforderungen an die Rehabilitationskonzepte einer Klinik (Streibelt 2014). Außerdem ist unklar, ob bei einer solchen Rehabilitandenstruktur die in den letzten Jahren gut dokumentierte Behandlungseffektivität in der Psychosomatischen Rehabilitation bestehen bleibt. Mit Screening-